



Die Skudde



Gefährdete
einheimische
Schafrasse



Zuchtgeschichte

In der Literatur wird die Skudde 1884 erstmals namentlich erwähnt. Die Rasse stellt eine Mittelform zwischen der Heidschnucke und dem Islandschaf dar. Skudden sind eine alte Landschaftsrasse aus dem südöstlichen Ostseeraum, daher auch als ostpreußische Skudde bezeichnet. Es sind kurzschwänzige, mischwollige, nordische Heideschafe, die in den Masuren auch heute noch Kosse genannt werden. Die Skudde wurde wegen ihrer Anspruchslosigkeit und Nutzung extensiver Flächen besonders von Kleinbauern gehalten. Versuche, zwischen 1920 und 1927 die Skudde durch die Einkreuzung von Intensivrassen in ihren Leistungseigenschaften zu verbessern, scheiterten. 1927 wurde der ursprüngliche Typ der Skudde wie folgt beschrieben: »Die Skudde ist ein kleines Schaf mit feinen Knochen, einem keilförmigen Kopf, beide Geschlechter tragen Hörner. Der Schwanz ist nur an der Wurzel bewollt, der untere Teil trägt ca. 5 cm lange Stichelhaare. Die Haut ist pigmentiert, und zwar besonders stark an Kopf, Beinen und Bauch, es treten auch Schecken auf. Das Vlies ist mischwollig und die Farbe weiß bis grau. Die Rasse gilt als spätreif und asaisonal, zwei Ablammungen im Jahr werden festgestellt.«

Die deutsche Skuddenzucht geht im Wesentlichen auf wenige Tiere zurück, die 1941 durch den Münchner Zoo aus Litauen angekauft worden waren. Bereits 1942 wurde eine kleine Gruppe von Tieren von München an den Zoologischen Garten Leipzig übergeben. In den Notzeiten des Krieges waren diese zunächst als Futterbasis für Raubkatzen gedacht, werden aber mittlerweile seit über 50 Jahren im Leipziger Zoo gezüchtet. Bis in die 1980er-Jahre wurde die Skudde so vor allem in den zoologischen Gärten gehalten und züchterisch dokumentiert. Über die Abgabe von Zuchttieren gelang es, einzelne interessierte Züchter auch außerhalb dieser Einrichtungen als Liebhaber für diese Rasse zu gewinnen, deren wirtschaftlicher Erfolg in der Landschaftspflege besteht.

Kennzeichen

Rassebeschreibung (Zuchtziel)

- einfarbig weiß, schwarz, gelegentlich braun oder grau
- Mischwolle, bestehend aus sehr feinen Wollfasern und darüber und außen abdeckenden Langhaaren
- widerstandsfähig und robust



- Widerristhöhe bis 65 cm; kleinste einheimische deutsche Landschaftsrasse
- Lebendgewichte: Mutterschafe 30 bis 40 kg und Böcke 40 bis 50 kg
- keilförmiger Kopf, mit Stichelhaaren
- Böcke tragen ein schneckenförmiges Gehörn mit ausreichendem Abstand zum Kiefer, dessen Spitzen wenig nach außen gestellt sein sollten
- weibliche Tiere können hornlos, mit abstoßbaren Stummelhörnern oder mit kleinen Hörnern besetzt sein
- Böcke besitzen eine Mähne
- Pigmentierung der Lider und des Nasenspiegels ist typisch, ebenso Fuchsanflug an den Fundamenten
- kurzer, dreieckiger Schwanz sollte über dem Sprunggelenk enden und ist mit Stichelhaaren besetzt
- Brunst ist asaisonal, die Erstzulassung kann in einem Alter von 10 bis 16 Monaten erfolgen

Eigenschaften, Nutzung

Skudden sind geeignet für die Landschaftspflege in speziellen Biotopen, wie ertragsarmen Standorten, Ökoproyekten und in Naturschutzgebieten. Die Skudden fühlen sich auf kräuter- und gehölzreichen Weiden wohl, beweiden problemlos auch steilere Südhänge, wenn sie geeignete Schattenspendler finden. Mit Ausnahme von Schlehen und Weißdorn werden Laubgehölze gern geschält.

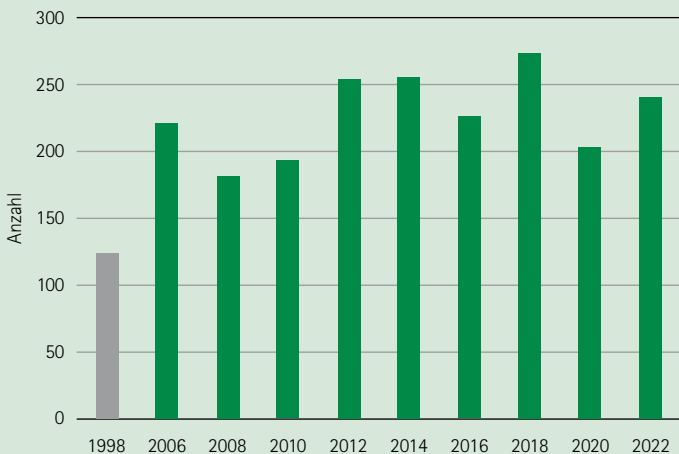
Die Skudde ist in ihrer Ursprünglichkeit erhalten geblieben. Im Prinzip werden die Tiere in der Koppelhaltung ohne direkte menschliche Einflussnahme gehalten und verwildern schnell. Sie sind scheu, lebhaft und sehr aufmerksam. Stampfen und Fauchen drückt Abwehr aus. Berührungen weichen Skudden am liebsten aus, betrachten Veränderungen in ihrem Umfeld aus sicherem Abstand und entziehen sich im Zweifelsfall durch Flucht. Sie sind wendig und trotz ihrer geringen Größe verfügen sie über ein hohes Springvermögen, was bei der Einzäunung zu beachten ist.



Bestandsentwicklung, Gefährdung, Schutz

Die Zuchtarbeit für die Skudde erfolgt im Rahmen der bestehenden Schafzuchtverbände, im Zuchtverband Ostpreußische Skudden und Rauhwollige Pommersche Landschaft e. V. sowie in zahlreichen Interessenvertretungen. Insgesamt werden in 12 Züchtervereinigungen Deutschlands Skuddenzüchter betreut. Laut Statistik des Dokumentationszentrums Tiergenetischer Ressourcen der BLE waren 2022 bundesweit 3.102 Mutterschafe und 203 Böcke ausgewiesen.

Die Zeitreihe seit 1997 zeigt eine positive Bestandsentwicklung, sodass der Erhalt dieser Rasse in Deutschland auf einem guten Weg ist. Der aktuelle Bestand an Herdbuchtieren in Sachsen beträgt 241 Mutterschafe und 33 Böcke bei 11 Züchtern. Die Grafik zeigt die etwas sprunghaft verlaufende Entwicklung der letzten Jahre.



Entwicklung des weiblichen Herdbuchbestandes in Sachsen (Quelle: SSZV e. V.)

Förderung

Die Haltung der Rasse wird in Sachsen über die Richtlinie Tierzucht gefördert. Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Förderung ist u. a., dass der Züchter ordentliches Mitglied im Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverband e. V. (SSZV e.V.) ist und seine Zuchttiere im Herdbuch des Verbandes eingetragen sind. Der Verpflichtungszeitraum umfasst fünf Jahre. Das Tier muss dauerhaft mit zwei Ohrmarken gemäß Viehverkehrsverordnung (VVVO) gekennzeichnet sein. Der Züchter ist verpflichtet, gemäß der Zuchtbuchordnung des Verbandes die Zuchtunterlagen zu führen.

Beim Zukauf von Tieren aus anderen Zuchtgebieten muss der Züchter der Herdbuchstelle eine Zuchtbescheinigung bzw. einen Abstammungsnachweis vorlegen, woraus die Abstammung (Eltern, Großeltern), der Besitzer, der Züchter sowie Leistungsdaten der Eltern und Großeltern des Tieres ersichtlich sind.

Anträge zur Förderung sind vom Züchter direkt beim SSZV e.V. zu stellen.



Historische Aufnahme 1950er-Jahre im Zoo Leipzig

Ansprechpartner

zur Haltung dieser Rasse und zur Förderung:

- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Dr. Ulf Müller, Carola Förster
Telefon: 034222 46-2106 /-2109
E-Mail: ulf.mueller@smekul.sachsen.de
carola.foerster@smekul.sachsen.de
- Sächsischer Schaf- und Ziegenzuchtverband e. V.
Ostende 5, 04288 Leipzig
Telefon: 034297 919651
www.sszv.de
E-Mail: sszv_leipzig@sszv.de

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt,

Landwirtschaft und Geologie

Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden

Telefon: + 49 351 2612-0

Telefax: + 49 351 2612-1099

E-Mail: poststelle.lfulg@smekul.sachsen.de

www.lfulg.sachsen.de

Das LFULG ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL). Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Redaktion:

Abteilung Landwirtschaft

Referat Tierhaltung

Telefon: + 49 34222 46-2100

Telefax: + 49 34222 46-2199

E-Mail: gerold.blunk@smekul.sachsen.de

Fotos:

R. Klemm, R. Walther, Archiv Zoo Leipzig

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH;

CUBE Kommunikationsagentur GmbH

Redaktionsschluss:

10.06.2024

Auflage:

3. aktualisierte Auflage

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung, kann aber als PDF-Datei unter www.publikationen.sachsen.de heruntergeladen werden.

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.